

Petersburg, 9. Jan. Den russischen Erfolgen im Balkan legt die öffentliche Meinung, nachdem auch der Trajanpaß forciert worden, eine große Bedeutung bei. Man glaubt, die Widerstandsfähigkeit des Feindes gebrochen. Seine Verluste gelten für unersehbar, während die unsrigen, obgleich groß, weit weniger als die Hälfte des normalen Jahreskontingents ausmachen. Umso mehr ist die Hoffnung vorherrschend, daß fremde Aufmunterung nicht eintreten und so weiteres Blutvergießen vermieden werde.

Moskau, 8. Jan. In Kaluga ist unter den türkischen Gefangenen der Typhus ausgebrochen. Die Sterblichkeit ist sehr groß.

Konstantinopel, 9. Jan. In der gestrigen Kammerung erklärte Serdar Pascha: Wir machen Anstrengungen, Europa für unsere Sache zu interessieren. Diese Anstrengungen bleiben leider unfruchtbar. Wir sind isolirt, haben keine Hoffnung auf europäische Allianzen, wir verhandeln jetzt über einen Waffenstillstand, welcher zum Frieden führt. Sobald der Waffenstillstand abgeschlossen, wird derselbe den Kammern zur Genehmigung mitgeteilt. Die Kammer erklärte sich befriedigt durch die militärischen Auseinandersetzungen, namentlich durch die Politik Serdar Pascha's.

Konstantinopel, 10. Jan. Ich erhalte aus bester Quelle die Mittheilung, daß an die russischen Hochkommandirenden, die Großfürsten Nikolaus und Michael, von hier aus das Ersuchen gerichtet worden, sie möchten Ort und Zeit zu einer Begegnung mit den türkischen Oberkommandanten bestimmen, um eine Besprechung wegen eines Waffenstillstandes zu ermöglichen. Sichtlich vom Balkan der Kriegsmilitär Kommissar Pascha, welcher nach Batna abgereist ist, in Wien Ismail Kurb Pascha. (K. B.)

Konstantinopel, 11. Jan. Die russische Antwort auf das Waffenstillstandsgesuch der Pforte erfolgte durch ein Telegramm des Großfürsten Nikolaus an den türkischen Oberkommandanten. Derselbe hebt hervor, daß in diesem Augenblicke vom Waffenstillstand nur die Rede sein könnte, wenn auch die Friedensbasen festgestellt seien. Der Großfürst zeigt ferne an, die Unterhandlungen seien direkt mit ihm zu führen.

Uttin, 11. Januar. (Amtliche Meldung) Gestern Nachmittag 2 Uhr hat sich die Festung Antivari bedingungslos dem Fürsten von Montenegro ergeben. Hier herrscht großer Enthusiasmus.

Lissa, 11. Jan. Russische Streifkommandos besetzten die Städte Lorum, Jabira Kurugli.

Belgrad, 11. Jan. Von der flüchtenden Bevölkerung Abriandopels wurden 3000 nach Demotika und 5000 nach Leherston dirigirt. Das Civilgouvernement ist nach Kadosta verlegt worden.

Belgrad, 11. Jan. Nach Einnahme der Positionen von Dardowac bis Brjodab und Erkürmung des Forts Gorica wurde die Festung Nisch gestern den ganzen Tag bombardirt, worauf Verhandlungen wegen der Uebergabe angeknüpft wurden, welche zur Capitulation führten. Fürst Milan mit seinem Stabe zog heute in die Festung an.

London, 11. Jan. Sutherland's scharfe antirussische Rede war inspirirt von dem Prinzen von Wales, der Königin und Lord Beaconsfield. Derselbe hat große Sensation erregt.

London, 12. Jan. Der Royalairbampfer Atacama ist am 28. Novbr. in der Nähe von Calhera an der Südküste Amerikas gescheitert. Alle Offiziere ertranken; einige Matrosen entkamen.

London, 12. Jan. Die Pforte zeigte dem hiesigen Botschafter an, der mit Rußland abzuschließende allgemeine Waffenstillstand solle auch auf Rumänien, Serbien und Montenegro sich erstrecken.

Rom, 9. Jan. Der König empfing Nachmittags den Priester, welcher ihm die Sterbefakramente spendete in sehr ruhiger Stimmung und ließ den Kronprinzen und dessen Gemahlin rufen, mit welchen er einige Minuten sprach. Einige Momente darauf nahm der Freifrauenschlag zu. Der König ließ sodann seine Umgebung berufen und richtete an jeden einige Worte. Einige Augenblicke darauf starb der König. Die Nachricht, welche sich alsbald vers-

bretete, verursachte eine allgemeine und große Bewegung. Die Kaufleuten wurden geschlossen. — Kronprinz Humbert, zum Könige von Italien proklamiert, bestätigte die Minister in ihren gegenwärtigen Stellungen.

Rom, 10. Jan. Das spät in der Nacht erschienene Amtsblatt meldet, daß der bisherige Kronprinz als König Humbert I. den Thron bestiegen und das Ministerium unter dem Präsidium von Depretis bestätigt hat. Die Minister haben dem König den Eid geleistet. — Der neue König hat folgende Proklamation an die Italiener gerichtet: Das größte Unglück hat uns plöztlich getroffen! König Viktor Emanuel, der Gründer des Königreichs Italien und seiner Einheit, ist uns entziffen worden. Ich war Zeuge seines letzten Athemzuges, der der Nation galt, seiner letzten Wünsche für das Glück des Volkes und seiner letzten Worte, die in meinem Herzen stets wiederhallen werden. Es fällt mir schwer, den Schmerz zu bekämpfen, wie es durch meine Pflicht geboten ist. In diesem Momente ist nur der einzige Trost möglich: uns seiner würdig zeigen, ich, indem ich in seine Fußtapfen trete; ihr, indem ihr bei den Bürgertugenden verharret, mit deren Hilfe er das schwierige Unternehmen zu vollbringen vermochte, Italien groß und einig zu machen. Ich werde seinen großen Beispielen der Anhänglichkeit an das Vaterland, der Liebe zum Fortschritt und des treuen Festhaltens an den freien Institutionen, die der Stolz seines Hauses sind, folgen. Mein einziger Ehrgeiz wird sein, die Liebe meines Volkes zu verdienen. Italiener! Euer erster König ist todt! Sein Nachfolger wird euch beweisen, daß die Institutionen nicht sterben. Stehen wir einig zusammen! Befestigen wir in dieser Stunde des großen Schmerzes jene Eintracht, die stets das Heil Italiens war.

Verschiedenes.

Aus dem Kreise Chateau-Salins wird der Strahb. Ztg. folgende Geschichte als durchaus wahr erzählt: In einem Dorfe unweit Chateau-Salins, kam, vor mehr als zwei Monaten, eine Frau nieder. Sie war ohnedies von schwächlicher Gesundheit. In Folge der Niederkunft verschlimmerte sich ihr Zustand. Seit zwei Monaten liegt sie auf dem Krankenbette zwischen Tod und Leben. Der Arzt wird aber nicht geholt. In den Dörfern hat Welberweishheit mehr Gewicht als ärztliche Wissenschaft; besonders in vorliegendem Falle. Es geschieht nun eine Verathschlagung verschiedener Nachbarinnen und der weise Rath entscheidet, nach reiflicher Prüfung sich an den Tod zu wenden, um das Leben zu erhalten. Auf dem Gemeindefriedhofe lagern viele Todtentknochen auf den Gräbern. Mann sammelt eine Anzahl davon und macht der Kranken eine gute Suppe damit. Es versteht sich von selbst, daß es der armen Frau nicht besser geht, und daß sie vor Ekel hätte sterben können, wenn sie nicht die Erhaltung des lieben Lebens durch ein solches Mittel bezweckt hätte.

Ein schlechter Witz. Haben Sie schon gehört, daß das abgebrochene Gerüst am neuesten Chorthurm des Ulmer Münsters wieder aufgerichtet werden muß? — Warum? Weil ein Steinhauer auf dem Thurm seine Tabakpfeife hat liegen lassen.

Auszug aus dem Standesamts-Register vom 4. Januar bis 10. Januar 1878.

- Geburten: Den 4. Januar: Hermann Eugen, Kind des Alfred Krum, Kaufmann. Den 5. Januar: Ein todtgeborenes Knäblein des Gottlieb Hauber, Metzger. Den 7. Januar: Luise geb. Beck, Gattin des Heinrich Palm Apothekers 48 Jahre 8 Monate alt. Den 10. Januar: Marie geb. Benz, Ehefrau des alt Georg Rapp Wagners, 70 Jahre 6 Monate alt.

Redigirt, gedruckt und verlegt von S. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 26 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 15 S.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile über deren Raum 10 S.

Nr. 8. Donnerstag den 17. Januar 1878

Bekanntmachungen. Schorndorf. Die Orts-Behörden

haben die etwa rückständigen Forderungen an die Militär-Verwaltung für Naturalquartier, Fournage, Vorspann etc. binnen 8 Tagen zu liquidiren und bei Oberamt geltend zu machen. Den 16. Januar 1878

K. Oberamt. Baum.

Revier Adelberg. Holz-Verkauf. Montag den 21. Januar 10 Uhr in der Raffschmühle aus Köngensdöbel: 192 Rm. buchen Scheiter, 262 dto. Prügel, 3 erlene Scheiter und Prügel, 166 Ausfuß.

Weiden-Verkauf. Am nächsten Freitag Nachmittags 3 Uhr werden auf der Station Enderzbach ca. 200 Str. frisch geschnittene graue Nordweiden in kleineren Parthien im öffentlichen Aufsteich verkauft. R. Bahnhofserei Waiblingen.

Schorndorf. Von dem Reichstagsabgeordneten des hiesigen Bezirkes, Herrn Regierungsrath Diefenbach, habe ich die Mittheilung erhalten, daß er nächsten Freitag den 18. ds. Mts. Nachmittags sich hieher begeben, und seinen Wählern nicht nur über seine Wirksamkeit bei der letzten Reichstags-Session Mittheilung machen, sondern auch über die, bei dem nächst bevorstehenden Reichstag zur Verhandlung kommenden Gegenstände Rücksprache nehmen und etwaige Wünsche und Anträge entgegen nehmen werde. Indem ich die Wähler von Stadt und Land hievon benachrichtige, lade ich sie auf Freitag Nachmittag 4 Uhr in den Saalhof zur Krone dahier, mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen hiemit freundlich ein. Stadtschultheiß Frsch.

Schorndorf. Fahrniß-Verkauf. Aus der Gantmasse des August Krauß, Wirthschaftsleiters dahier, wird am

Schorndorf. Wiederholter Gebäude-Verkauf. Nachdem sich zu dem zur Gantmasse des Heinrich Köhler, Hutmachers dahier, gehörigen Hausantheil, bestehend in

Samstag den 19. Januar 1878 von Morgens 8 Uhr an in der Wirthschaft zum Döfen im Wege des öffentlichen Aufsteichs zum Verkaufe gebracht: 1 gold. Ring, 1 Unterbett, etwas Bettgemand und Küchengeschirr, 1 runder Zuber, Schreinwerk, worunter 1 Sopha, 1 Kasten mit Spiegelglas, 4 Sessel, 2 Nähmaschinen, 1 polirte Bettlade und 12 Bierbreiter, allgemeiner Hausrath, worunter 1 Wanduhr und 2 Hängelampen, 5 eichene Bretter. Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen. Schorndorf den 15. Januar 1878. K. Gerichtsnotariat. Gaupp.

der Hälfte an Nr. 16 von 1 Nr 32 Mtr. einem 3stok. Wohnhaus in der obern Stadt neben Hirschwirth Feghl und Wundarzt Hiller, nebst Hofraum, angeschlagen zu 4500 M. und angekauft für 4700 M. ein mehrbetretender Käufer eingefunden hat, so findet am Samstag den 26. Januar Nachm 2 Uhr auf hiesigem Rathhause ein nochmaliger letzter Aufsteich statt, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Den 7. Januar 1878. Stadtschultheißenamt. Frsch.

Nächsten Samstag den 19. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr im Saal in Enderzbach.

Schwäbischer Merkur. Der Unterzeichnete bringt hiemit zur Kenntniß, daß ihm die Vertretung des Schwäbischen Merkurs, des am meisten gleichmäßig in den Familien im ganzen Lande gelesenen Blattes, für unseren Bezirk übertragen ist. Er besorgt, ohne Kosten, hier an Ort und Stelle die Verrechnung der Annoncen aus unserem Bezirk. Annoncen wollen entweder direkt an die Expedition des Schwäbischen Merkurs nach Stuttgart gelangen oder dem Unterzeichneten zur Beförderung übertragen werden. Abonnements auf den Schwäbischen Merkur wollen beim Postamte aufgegeben werden. Schorndorf den 12. Januar 1878. Der Agent des Schwäb. Merkurs: A. F. Widmann.

1200 Mark werden zu möglichst niedern Zinsfuß ohne Rabatt sogleich aufzunehmen gesucht. Wer? sagt die Redaktion.

Oberberken. 2200 Mark Pflugschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit in mehreren Posten sogleich auszuleihen. Pfluger Nagel.

!! Tanz-Unterricht !!

Unterzeichneter zeigt hiermit ergebenst an, daß zu einem **Kurse für Mundtänze**, sowie zu **Französische und Saupier-Quadrille** noch mehrere **Herren und Damen** einreten können, der **Unterricht** beginnt **Mittwoch den 23. Januar, Abends 7 Uhr** im **Gasthof zum Hirsch** im Saal 1 Treppe, woselbst auch eine **Liste** aufgelegt ist, die **Liste** wird **Sonntag den 20. Januar** geschlossen.
Achtungsvollst.

Carl Dill,
Tanzlehrer aus Stuttgart.

DG. Frank, Bäder.

Ungefähr 18 bis 20 Centner **Stroh** verkauft
Gottlob Heim, Pfälterer.

Einen **Wagen Strohdung** verkauft.
Wer? sagt die Redaktion

Schorndorf

Herr **Compe**, der frühere Amtsnotar von **Winterbach**, hat in einer längeren Ausführung, welche der Vertheidigung seiner angeblich gekränkten Unschuld gilt, es nicht unterlassen können, am Schlusse derselben auch meiner zu gedenken, indem er mich mit einer Straflage bedroht, ohne Zweifel um sein stilles Bewußtsein in recht prägnanter Weise hervortreten zu lassen. **Rechten** Herzens, wie Herr **Compe**

am bewußten 21. v. Mts. seinen Gang nach **Öhlingen** gethan, sehe auch ich dem Ergebnis seiner Bestrebungen entgegen, und das sonstige Publikum, das sich nur doch einmal mit dieser, im Allgemeinen langweiligen Geschichte beschäftigen soll, darf dem Sinn für Wahrheit und Ehrenhaftigkeit des **Hierermanns** vertrauen, daß ihm die Kenntnisaufnahme jenes Klage Resultats nicht vorenthalten bleibe.

Im Uebrigen dürfte das von Herrn **Compe** angewandte Mittel des Anschwärmens Anderer, kaum dazu angethan sein, die verlorene Position in den Reihen des achtbaren Theils der menschlichen Gesellschaft zurückzuerobieren, denn es ist die Ansicht des Gerichts, worauf Herr **Compe** sich so schwer compromittirt hat, daß ihm die stiltliche Fähigkeit zu Bekleidung eines amtlichen Vertrauens Postens abgesprochen werden mußte, denn doch ein so gewichtiger Umstand, dessen Bedeutung durch Neben-

Arten nicht abgeschwächt werden kann. Es scheint denn auch, daß Herr **Compe** selbst dieser Thatsache nicht länger sich zu verschließen vermochte. Er ging in **Öh**, ist vom hohen **Roß** gestiegen, und hat, unter Zurücknahme seiner so sehr prononcirteten Wichtigkeits-Beschwerde, gegen das Erkenntnis des Straf-Gerichts, es für besser erachtet, als reumüthiger Delinquent die Gnade seines Königs zu ersehen.

Schließlich hat **Göthe** das Wort:
"Setz dir Perücken auf mit Millionen Socken
"Stell deinen Fuß auf ellenhohe Socken,
"Du bist und bleibst doch — wer du bist!"
Am 12. Januar 1878.
Notariats-Beiweser **Math.**

Fruchtpreise.

Winnenden den 10 Januar 1878.

Fruchtgattungen.	höchster	mittler	niedester
Dinkel Centner	8 22	8 11	8 —
Haber "	6 37	6 15	6 7
Waizen Simri	5 —	—	—
Gerste "	3 —	2 90	—
Roggen "	3 20	3 15	3 —
Ackerbohnen "	3 30	3 20	3 10
Welschhorn "	3 30	3 20	2 80
Wicken "	—	—	—
Erbsen "	6 —	—	—
Linzen "	6 —	—	—

Zur Impfsfrage.

Am 11. Januar gelangte vor dem Kreisgerichte zu **Frankfurt a. O.** ein strafrechtlicher Fall zur Verhandlung, der sowohl in wissenschaftlicher wie in praktischer Beziehung ein ungewöhnliches Interesse darbietet. Die „**Fr. Bl.**“ schreibt hierüber: Es handelt sich um jenen Fall massenhafter **Syphilis-Überimpfung** in **Lebus** bei **Frankfurt a. O.**, der, obwohl die medizinischen Journale ihn systematisch tobtzuschweigen suchten, insbesondere durch die **Schrift von Koltz** „Zur Impfsfrage“, in weiteren Kreisen bekannt wurde. Der Thatbestand, wie sich derselbe aus einem Reskripte der k. pr. Regierung vom 20. März 1877 ergibt, (dessen Inhalt ein späteres Reskr. vom 10 April strengstens geheim zu halten gebietet, um das Widerstreben gegen das Impfwesen nicht zu vernehmren, welche beiden Umständen jedoch in einer Schweizer Zeitschrift abgedruckt wurden), ist folgender: Am 1. Juli 1876 wurden zu **Lebus** 26 beiläufig zwölfjährige Schulmädchen revaccinirt. Der Stammimpfung war ein 7 Monate altes Kind, das ein Muster von Gesundheit zu sein schien. Aber nach 4-6 Wochen stellten sich bei 12 der Revaccinirten die unträglichsten Zeichen der **Syphilisüberimpfung** ein, nämlich, nachdem die übrigen Vaccinenschürke bereits abgeheilt waren, an der Impfstelle 1-3 primärsyphilitische Affektionen in der Form eiternder Geschwüre, die große braune Narben zurückließen; den Geschwüren folgten als sekundäre Erscheinungen syphilitische Hautausschläge, Mund- und Halsgeschwür, Feigwarzen am After, Ozaena syphilitica &c. Noch zu Anfang des März 1877, also nach 9 Monaten, war es nicht bei allen diesen Mädchen gelungen, ihnen Heilung zu verschaffen. Außer bei jenen zwölf, zeigten sich bei drei weiteren der Revaccinirten Bedenken erregende, größere braunrotte, durch längere Eiterung an der Impfstelle bedingte Narben, ohne daß

vollständig syphilitische Erscheinungen hervortraten. Erst hintennach wurde herausgebracht, daß der Stammimpfung von seiner Mutter her mit latenter hereditärer Syphilis behaftet war. Nach dieser, dem gedachten Regierungs-Reskripte entnommenen Darstellung scheint den Impfarzt kein Vorwurf zu treffen, da das Ausschlagen des Stammimpfungs jede Besorgnis zu beseitigen und dessen Alter eine spezielle Garantie zu gewähren schien, da von den Ärzten angenommen zu werden pflegt, daß beim Vorhandensein ererbter syphilitischer Stoffe im Körper, dies in den 5, höchstens 6 ersten Altersmonaten sich zeigen müsse. Wir wissen nicht, ob der von der Regierung konstatierte Thatbestand etwa später zu Ungunsten des Impfarztes anders ermittelt wurde; jedenfalls ist der Vektore zur Verantwortung gezogen worden und hatte sich im oben bezeichneten Termine vor dem Strafgerichte zu verantworten. Wir können beifügen, daß Vorsorge getroffen ist, die ganze Verhandlung stenographisch aufzunehmen und durch den Druck zu veröffentlichen. Es ist dies geradezu nothwendig bei dem eigenthümlichen Verhalten der medizinischen Journale in Deutschland. Während dieselben bei jeder Gelegenheit fordern, die Impfsfrage solle nur in medizinischen Fachschriften erörtert werden, haben die nämlichen Zeitschriften thatsächlich alle während der jüngsten Zeit hervorgetretenen Erscheinungen sowohl auf dem praktischen als dem theoretischen Gebiete sorgsam tobtzuschweigen gesucht; sie erwähnten weder des faktischen Vorgangs zu **Lebus**, noch besprechen sie eine derjenigen Schriften, welche die absolute Unzulänglichkeit der zur Motivierung des Impfwanges bisher geltend gemachten Gründe darthun, so daß die große Mehrzahl der Aerzte von allen diesen neuen Vorkommnissen ohne jede Kenntniss bleibt. Nachdem nicht nur **Koltz** die bisher mit der größten Zuversicht aufgestellten statistischen Angaben in Sachen des Impfwesens als geradezu bodenlos erwiesen hat, und selbst Autoritäten, wie der sonst mit Recht

gefleierte **Kufmann**, ihre sachlich dargelegenen, mitunter geradezu unbegreiflichen Fehler und Irrthümer nicht zu erklären vermochten, ist es dahin gekommen, daß sogar das Reichsgesundheitsamt das erst in der jüngsten Zeit ausgenommene Material als zur statistischen Verwerthung geradezu unbrauchbar qualifiziren mußte. Damit, sollte man denken, sei denn doch mehr als genügende Veranlassung für jene Fachzeitschriften geboten, sich mit einer wissenschaftlichen Erörterung dieser Dinge zu befassen. Daß mit dem **Tobtschweigen** nicht länger auszureichen ist, dürfte sich bald zeigen.

Tages-Begebenheiten.

Berlin, 12 Januar. Der Kronprinz ist heute Nachmittag 2 Uhr über **München** und **Verona** nach **Rom** abgereist, um den Kaiser bei den Feierlichkeiten des Leichenbegängnisses des Königs von **Italien** zu vertreten. Im Gefolge des Kronprinzen befinden sich General von **Blumenthal**, Gismarschal Graf zu **Eulenburg** und die Adjutanten Oberst **Misake**, Major **Pannemih** und Hauptmann von **Pfuhlstein**.

Nach den neuesten amtlichen Ausweisen betragen die bisherigen russischen Gesamtverluste 81,800 Mann, darunter acht todt und elf verwundete Generale, von welsch Letzteren sechs zur activen Dienstleistung bereit sind. Die Zahl der kranken und leichtverwundeten Soldaten beträgt 27,000 Mann. Die Zahl der in Gefangenschaft gerathenen Türken beträgt 120,000 Mann darunter 8000 Kranke. Nach den officiellen Ausweisen sollen durch die russischen Truppen auf den verschiedenen Gefechtsfeldern in **Europa** und **Asien** 96,000 todt Türken begraben worden sein. Die Zahl der Türken, welche den Tod durch Ertrinken fanden, soll an 2000 Mann betragen. Nach diesen Ziffern müßte die türkische Armee bereits einen Verlust von 218,000 Mann erlitten die Verwundeten und Kranken ungerchnet, welche sich bei der Armee noch befinden.

Belgrad, 14. Jan. Die Serben besetzten das von den Türken geräumte **Kurschumlje** und nahmen **Branja**. 50 serbische Bataillone marschiren gegen **Prisina**. Gestern vereinigten sich die Serben mit den Rumänen bei **Widdin**. Der Festungskommandant **Widdin** wurde zur Uebergabe aufgefordert. Er verlangt freien Abzug der Garnison mit den Waffen.

Petersburg, 3. Jan. General **Semela** meldet aus **Odessa** vom 12. ds.: Das Bombardement von **Eupatoria** durch die türkische Panzerschiffe wurde Abends 6 1/2 Uhr eingestellt. Der Versuch der Panzerschiffe, zwei Kauffahrteischiffe zu nehmen, wurde durch die Strandbatterien vereitelt.

Petersburg, 12. Januar. Der „**Russische Invalide**“ veröffentlicht den Tagesbefehl des interimistischen Garde-Commandeurs **Baron Wisrom**, sowie, mit Genehmigung des Kaisers, einen Brief des preussischen Garde-Commandeurs **Prinzen von Württemberg** an den Kaiser, Glückwünsche zu den russischen Siegen enthaltend. Der russische Tagesbefehl lautet am Schlusse wörtlich: Die in dem Briefe des Prinzen von **Württemberg** ausgesprochene schmeichelhafte Aufmerksamkeit für unsere siegreichen Brüder wird nach meiner festen Ueberzeugung mit um so größerer Sympathie aufgenommen werden, als sie aus den Reihen des ruhmollen und tapferen Gardecorps kommt, welches dem großen und mächtigen Lande angehört, auf dessen aufrichtige und erprobte Freundschaft unser theures Vaterland mit Recht stolz sein kann.

Petersburg, 12. Jan. Offiziell wird uns aus **Seloi** vom 11. ds. gemeldet: Das Detachement unter General **Kargow** besetzte am 10. Januar **Sapot** und **Karlowa** — Ueber die zweektägigen Kämpfe des Generals **Kadetsky** am 8. und 9. d. werden folgende Details gemeldet: Die Kolonne des Fürsten **Mirsky** kämpfte den ersten Tag allein, nahm **Schipla** mit Sturm, machte 10 Gefangene, erbeutete 2 Geschütze und nächtigte auf dem eroberten Terrain. Verluste unbeträglich. General **Dombrowsky** und die Obersten **Gromann** und **Rhomenko** wurden verwundet. Am Abend

des 8. d. traf die Kolonne des General **Stobeleff** ein. Am 9. d. war der **Nebel** so dicht, daß die zweite Brigade der 14. Division, welche in der Fort angriff, vom Feinde nicht bemerkt wurde. Hiernach entbrannte ein erbitterter Kampf. Um 9 Uhr Abends stellte der Feind sein Feuer ein. Gleich darauf traf eine Ordonnanz **Stobeleffs** ein, welche meldete, daß die türkische Armee sich ergeben habe.

Odessa, 12. Jan. Gestern näherten sich 2 türkische Panzerschiffe **Eupatoria's**, eröffneten aus voller Lage ihr Geschützfeuer und gaben bis Abends 6 Uhr 135 Schüsse ab, wodurch einige Gebäude beschädigt wurden.

Petersburg, 14. Jan. Außer **Eupatoria** wurde auch **Feobosia** von den Türken bombardirt. Die Beschießung offener Städte gerade zu einer Zeit, in der um Waffenstillstand nachgesucht wird, macht einen um so mißlicheren Eindruck, als bisher solches nicht geschehen war.

Petersburg, 14. Jan. Abends. Amtliche Meldung aus **Odessa** vom 13. d.: Der Kommandeur des 10. Korps berichtet: Heute Vormittag 10 1/2 Uhr näherten sich zwei große türkische Dreimaster-Monitors **Feobosia** und eröffneten ein Bombardement. Einige gelungene Schüsse einer russischen Feldbatterie zwangen die feindlichen Schiffe zum Rückzug, wobei sie jedoch ihr Feuer fortsetzten. Erst Mittags 12 1/2 Uhr stellten sie dasselbe ein, auf ihrer Stellung bleibend. Durch 132 feindliche Schüsse waren 10 Häuser zerstört, 1 Infanterist getödtet, 5 Artilleristen und 7 Bewohner verwundet. Nachmittags 4 Uhr entfernte sich der eine Monitor in westlicher Richtung, der andere verblieb auf der Höhe, anscheinend um Reparaturen auszuführen.

Großfürst **Michael** berichtet telegraphisch unterm 14: Heute bombardirte ein türkischer Monitor über zwei Stunden lang **Anapa**; eine Kirche und einige Gebäude wurden beschädigt, ein Mann wurde getödtet. Eine russische Feldbatterie gab einige Schüsse ab.

Aus **Gabrova** vom 12. d. wird gemeldet: Die Verluste der Kolonnen **Stobeleffs** bestehen in 6 Offizieren, 294 Soldaten todt, 39 Offiziere, 1:90 Soldaten verwundet. Die Kolonne nahm 12 Feldgeschütze im Sturm und eroberte mehrere Fahnen. — Bei **Scheinow** wüthete ein erbitterter Bajonettkampf, welcher mehr als 10 Minuten dauerte. Das 1. und 2. Dowische Kosakenregiment machte bei Verfolgung der Türken eine große Anzahl Gefangene.

Konstantinopel, 13. Januar. Neuf Pascha reisten heute Abend ins Hauptquartier des Großfürsten **Nikolaus** ab. Die russische Antwort bezeichnet keine Friedensgrundlage, fordert nur die Türke auf, Deligirte zur Unterhandlung der Friedenspräliminarien abzuschicken. — Ein Telegramm aus **Philippopol** vom 12. Jan. bestätigt, daß die Türken **Tatarbazardschik** anzubeten und sich in großer Panik nach **Philippopol** zurückzogen.

Konstantinopel, 14. Jan. In Folge einer Entgleisung ist der Eisenbahnverkehr zwischen **Konstantinopel** und **Adrianopel** eingestellt, daher die Delegirten **Serger Pascha** und **Tamy-Pascha** noch nicht in das russische Hauptquartier abgereist sind. Man hofft, daß die Bahn heute noch frei werde und alsdann die Abreise stattfinden kann. Aus **Adrianopel** langen fortwährend Flüchtlinge ein.

Konstantinopel, 14. Jan. Die Räumung **Adrianopels** seitens der Bevölkerung dauert fort. In Folge der erwähnten Eisenbahntrennung wurden einige von **Adrianopel** Flüchtlinge getödtet und mehrere verwundet.

Konstantinopel, 14. Jan. **Serger Pascha** und **Namyl-Pascha** sind heute Abend nach **Adrianopel** abgereist, um sich nach **Kazantlik** zu begeben. Die Jugentgleisung hat zwischen **Philippopol** und **Adrianopel** stattgefunden.

Rom, 12. Jan. In Beisein des Königs **Humbert**, des Prinzen **Humbert** und eines glänzenden Stabes fand heute die Eidesleistung der Truppen statt. Dieselben begrüßten den neuen König mit dem Rufe: „Es lebe **Humbert**, es lebe der König von

Italien! Eine große Volksmenge geleitete den König unter sympathischen Kundgebungen in den Quirinal. — Der Andrang zur Besichtigung der Leiche ist ungeheuer. — Die Beerdigung findet am 17. statt.

Italien. Rom, 14. Januar. Der deutsche Kronprinz ist heute hier eingetroffen; am Bahnhof waren zum Empfang anwesend: der Prinz von Carignan, die Minister, das Personal der deutschen Botschaft, Deputationen der Offiziere, sowie eine Ehrenwache mit Musik und Fahne. Der Kronprinz ist im deutschen Botschaftshotel abgestiegen. — Heute wurde die ausgestellte Leiche des Königs von einer großen Volksmenge besucht. Fortdauernd treffen Fremde ein. Marschall Canrobert mit dem Sohne Mac Mahons ist angekommen. — Gestern versammelten sich im Palais der deutschen Botschaft alle fremden Botschafter und Gesandten, um sich über das bei der Leichenfeier zu beobachtende Cerimonell ins Einvernehmen zu setzen. — Der Papst hat angeordnet, daß die Geistlichkeit an der Leichenfeier theilnehme. — Die Präsidien des Senats und der Kammer legaben sich gestern nach dem Quirinal, um dem König und der Königin ihre Huldigung darzubringen. — Bei dem Empfange der Deputation der Kammer war der König sehr bewegt. Auf die Ansprache des Vicepräsidenten Desanctis erwiderte der König, daß ihm bei dem ungeheuren Verluste, der ihn und das Land betroffen, die vielfachen, von allen Seiten eingegangenen Beileidskundgebungen zu großem Troste gereichten. Er werde den Traditionen seines Vaters folgen. Der König bestatigte sodann, daß die Leichenfeier in Rom stattfinden werde und fügte hinzu, daß bezüglich des Ortes der Beisetzung noch nichts Endgiltiges bestimmt sei; er wünsche jedoch, daß die sterblichen Ueberreste des Königs an einem geheiligten Ort ruheten. Die Königin sprach mit der Deputation mit großem Schmerz über die letzten Augenblicke des Königs Viktor Emanuel und die Festigkeit mit der er gestorben. — Bisher haben 2700 Deputationen den Antrag gestellt, sich an der Leichenfeier zu betheiligen. Der Andrang von Fremden nach Rom ist sehr groß; die Eisenbahnzüge treffen verspätet ein. — Der König hat dem Marschall Canrobert Wohnung im Quirinal angeboten. — Der Kaiser von Japan hat dem König Humbert ein Beileidstelegramm gesendet. — Das Gerücht von dem Besuche des Herzogs von Aosta bei dem Papste und seinen angeblich demselben ausgesprochenen Gefühlen embehrt der „Agenzia Stefani“ zufolge jeder Begründung. — Wie der „Germania“ von hier geschrieben wird, schreitet die Gesundheit des Papstes in sehr erfreulicher Weise fort, und soll derselbe deshalb von katholischen Souveränen Beglückwünschungsschreiben erhalten. Besonders herzlich soll ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers von Oesterreich gewesen sein. Viktor Emanuel soll nachdem er gebedet und kommuniziert hatte, Hundert gebeten haben, sich mit dem Vatikan auszusöhnen. Am 31. Dezember habe Viktor Emanuel ein Dekret unterzeichnet, durch welches für den Fall des Hinscheidens des Papstes Bestimmungen getroffen werden, den Frieden Italiens betreffend.

Malta, 13. Jan. Das Truppen-Transportschiff „Zumna“, welches mit 1067 britischen Soldaten auf der Fahrt von Indien war, sowie der „Euphrates“, welcher 1142 Mann dahin führen sollte, sind hier zurückgehalten worden.

Verschiedenes.

Bern, 6 Jan. Bern war gestern der Schauplatz eines erschütternden Familiendramas, dessen Gründe zur Stunde noch nicht aufgeklärt sind. Gestern Morgen fand man den allgemein geachteten Notar Willibaldt nebst seinem verheirateten 30jährigen Sohne, der erst kürzlich seine Stelle als Amtsgerichts-Präsident niedergelegt hatte, um in das Notariatsgeschäft seines Vaters einzutreten, in ihren Arbeitsesseln auf ihrem Bureau mit Blausäure vergiftet.

Unter Assistenz des eigenen Kindes. In Lachen bei Neustadt hat ein Bauer, den man schon mehrmals am Erhängen gehindert hatte vorgestern Nacht sein Vorhaben ausgeführt und zwar in Gegenwart seines siebenjährigen Sohnes, der trotz seiner Bitten ihm mit einer Laterne dazu leuchten mußte.

(Merkwürdige Bobensenkung. Dem „B. Fr. Bl.“ geht die Nachricht von einem seltenen Naturereigniß zu. Als der Güterzug Sonnabend Nacht zwischen Kreisens und Holzwinden eben die Route der Bräunschwäger Bahn durchlaufen hatte, entstand bei Seesen eine kolossale Bobensenkung derart, daß sich unter dem Doppelgeleise der Boden um 80' senkte und einen Krater bildete, der ungefähr 40' Durchmesser hält. Die Schienen blieben theilweise über dem Abgrund hängen und mußten seitwärts verlegt werden. Obgleich dort felsiges Terrain ist, muß doch eine untere Thonschicht gewesen sein, welche die Senkung veranlaßte. Man denke sich das Unglück, wenn ein Personenzug in diesem Moment die Strecke passirt wäre. Das Naturereigniß wurde glücklicherweise noch in der Nacht vom Samstag zum Sonntag bemerkt.

In der Nacht vom 5. bis 6. Jan. ist die große Zuckerfabrik der Herren Jonas u. Ringner in Garben bei Seisenhagen in Pommern ein Raub der Flammen geworden. Um 11 Uhr stand das große vierstöckige Fabrikgebäude und mit ihm 12,000 Str. Rohrzucker in hellen Flammen. Von dem Fabrikgebäude stehen nur die 2 Schornsteine und die Umfassungsmauer aus deren Fensteröffnungen sich eine braune zähe lavahähnliche Masse, der verbrannte Zucker, träge ergießt.

Aus der Schweiz. Der Schluß der Spielbank von Saron war. auf den 31. Dezember 1877 anberaumt laut dem „Genevois“ fand dieser Akt in folgender Weise statt: Am 6. Uhr wurde den Anwesenden angekündigt, daß nicht mehr gespielt werden dürfe, und um 7 Uhr wurde der Saal geräumt. Ein Weibchen stellte sich vor die Thür und die Verwaltung ließ mittheilen, daß die Konversations- und Willkürspiele bis zur gewöhnlichen Zeit, d. h. bis 11 Uhr offen bleiben würden. Wer kein Geld für die Rückreise besäße, solle sich an der Kasse melden, um dort 30 Fr. Reisegeld in Empfang zu nehmen, wie das dann auch seitens mehrerer Personen geschah. Monaco ist nun der einzige Ort, wo gegenwärtig noch in Europa eine offiziell gebildete Spielbank sich befindet.

(Album für den Sultan.) In Ungarn ist man wieder auf eine neue Idee gekommen, um den Türken die Sympathien zu beweisen. Man will dem Sultan ein Album verehren. Dieses Album soll tausend Blätter enthalten, mit Raum für je 500 Unterschriften auf jeder Seite, im Ganzen also für eine Million Unterschriften. Die beiden Albumdeckel und der Rücken sollen aus getriebenem Silber, die Ornamente und Klappen aus emaillirtem Gold verfertigt werden. Zur Aufbringung der Herstellungskosten ist projektiert, daß jeder seinen Namen eintragende einen Kreuzer erlegt, was nach einer Million Unterschriften 10,000 fl. ergibt. Die Kosten veranschlagt man auf 6—7000 fl.; der verbleibende Betrag wäre einem später zu bestimmenden heilsamen Zwecke zu widmen. Das Album soll auf jeden Fall zu Stande kommen, auch wenn mittlerweile ein Friede abgeschlossen würde.

Von dem Maler Courbet, der am 31. Dez. in Bedev gestorben ist, wird folgende Anekdote erzählt. Seine Bilder fanden, wegen ihrer krassen Sujets, vor den Augen der Jury des „Salons“ fast niemals Gnade. Ein schönes Gemälde, eine Scene vom Lande, hätte die Commission eines der letzten „Salons“ gerne angenommen, hätte nicht eine allzu drastische Naturwahrheit auf dem Bilde das ästhetische Auge der Herren Jurors verletzt. Ein kleines Bübchen hatte nämlich auf seinem Hemden ein Fleckchen von so eigenthümlicher Färbung, daß dessen Provenienz absolut nicht anzudeuten war. Man bat Courbet, dies Fleckchen mit etwas Kremsferweiß zu behandeln. Lächerlich, antwortete der Löwe, in der Wirklichkeit kommen solche Fleckchen genug vor, werde es nicht ändern. Änderte es nicht, und das Bild mußte retour.

Redigirt, gedruckt und verlegt von E. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Am t s b l a t t

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 88 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 15 S.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Nr. 9.

Samstag den 19. Januar

1878

Schorndorf.
Friedrich Fischer, Wagner's Witwe hier, bringt am **Montag den 21. ds. Mts.** Mittags 2 Uhr zum zweiten und letztenmal auf dem Rathhaus zum Verkauf:
16 Nr 22 Mr. Ader im Hof, Anschlag 300 M.,
11 Nr 84 Mr. Ader auf der obern Au, angekauft zu 320 M.,
15 Nr 11 Mr. Wiesen auf der Au, angekauft zu 500 M.,
16 Nr 90 Mr. Wiesen im Hof, angekauft zu 500 M.,
wozu Liebhaber eingeladen werden
Den 18. Januar 1878.
Rathshausversteigerung.

Schorndorf
Dienstag den 22. ds. Mts. und am folgenden Tag wird die 7monatliche Rate der Staatssteuer auf dem Rathhaus eingezogen. Sämmtliche Restanten werden an sofortige Bezahlung ihrer Schuldigkeit erinnert.
Steuerentnehmer.

Schorndorf.
Nächsten Montag Mittags 2 Uhr wird der Pfordch auf 4 und auf 3 Nächte auf dem Rathhaus im Aufstich verkauft.
Stadtspflege.

Samstag den 26. d. Mts.
findet im Metzger Beutler'schen Hause wegen Wegzugs von Morgens 8 Uhr an ein

Fabrik-Verkauf
gegen baare Bezahlung statt, wobei vorkommt:
Porzellan, Wirtschaftsgläser, Schreibwerk, wobei 6 Wirtschaftstafeln, 2 Stühle, Bänke, 1 Kleiderkasten, 2 Bettladen, Metzgerhandwerkzeug und allgemeiner Hausrath.

Turn-Verein.
Heute Abend im **Schwanen.**

Bekanntmachungen.
Schorndorf
Gewerbe-Verein.
Samstag Abend 7 1/2 Uhr **Plenar-Versammlung** im **Waldhorn.**
Tagesordnung:
Publication der Jahresrechnung, Verkauf von Zeitschriften und Büchern; Neuwahl des Vorstandes und Ausschusses. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

15000 Mark
hat bis April gegen doppelte Versicherung in einem oder mehreren Posten auszuleihen den Auftrag
Fr. Ries, Uhrmacher.

Anzeige & Empfehlung.
Unterzeichneter erlaubt sich hiemit einem geehrten Publikum von Stadt und Land anzuzeigen, daß er sich im Hause des Hrn. Wundarzt L. S. L. am Bahnhof als **Chirurg niedergelassen** und ein **Kastr, Friseur- & Haarschneide-Cabinet** damit verbunden hat. Beste Bedienung wird zugesichert.
Achtungsvoll
W. Herrmann.

Schweineschmalz
das A 66 S., bei 10 A 60 S.,
Er d ö l
per Liter 32 S., bei 10 Liter 30 S., sowie schwedische **Fündhölzer** sind zu haben bei
Carl Fischer, Sattlermeister, vormals C. Schmid.

Von heute an kostet das Pfund **Schweinefleisch** 60 Pfg., auch ist fortwährend schöner **Speck** zu haben per Pfund 66 Pfg. Ebenso empfehle ich gutes **Prima-Schmalz** per A 80 Pfg., bei 5 bis 10 A billiger.
Metzger Scheible.

Schöne Bettfedern
sind fortwährend zu haben bei
F. Sachtel.
Eine schwere **Auh,** neumeß und gut im Nutzen, verkauft
Distel.

Ein Zimmer
mit oder ohne Möbel hat bis Februar 1878 vermieteten
Fr. Schöbel.
Schorndorf.
Schöne **Winter-Mehhaare** zu verkaufen.
Christian Zindel, Weißgerber.

Winnenden.
Empfehlung.
Mein Vager von **Grabdenkmäler & Monumente,** namentlich von dem so rühmlich bekannten rothen **Schwarzwaldfandstein,** erlaube ich mir in empfehlende Erinnerung zu bringen. Garantie, solide Arbeit, billige Preise.
Christian Wih. Adrele, Grabsteingeschäft.

Zwei **Sänse** haben sich verkauft und wollen an **Wagenwärter Getm** abgeliefert werden.
Für Schuhmacher & Sattler.
Eine bereits noch neue **Nähmaschine** (Seitenmaschine) hat zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.

Gr un b a c h.
Ein Mädchen
von 15 bis 18 Jahren wird gesucht von **C. W. Gottmann,** Bahnhofstraße.